

Neue Ideen für die Stottertherapie

Ein kompaktes, humorvolles und gut gegliedertes Arbeitsbuch

Maria Tomschik-Linska, Redaktion mitSprache 3/2011

Das zweite Buch von José Amrein ist in vier grosse Kapitel aufgeteilt und ähnelt dem Aufbau des ersten Buches: kurze, informative Unterkapitel geben dem Leser/der Leserin gedankenanstrengende Impulse für die Arbeit mit stotternden Menschen. Einige Sequenzen aus dem ersten Buch werden aufgefrischt, wobei es sich hier um besonders wichtige Grundansichten des Autors handelt, die er somit in den Mittelpunkt stellt.

Das erste Kapitel befasst sich mit Definitionen, Ursachen und dem Auftreten des Stotterns. Amrein sieht Stottern als Problem des Dialogs und setzt hier auf die Steigerung des Selbstwertgefühls und der Reifung des Dialogverhaltens um die Symptome des Stotterns zu reduzieren. Auch das altersbedingte Entwicklungsstottern wird in diesem Kapitel erörtert, wobei der Autor besonderes Augenmerk auf die Reduzierung des sprachlichen und allgemeinen Drucks legt, sowie die Stärkung der zwischenmenschlichen Fähigkeiten des Kindes. Bei der Frage nach der «Schuld» der Eltern am Stottern spricht Amrein von der «Mitverantwortung» der Eltern, wobei dieser Anteil nicht bei allen zu gleichen Teilen vorhanden ist und die aktive Mitarbeit der Eltern eine positive Verstärkung für die Therapie bringt. Stottern hat positive, aber auch negative Funktionen und ist als Möglichkeit zur Veränderung zu sehen.

Das zweite grosse Kapitel setzt sich mit der Therapie und der Wirkung des Stotterns auseinander. So zahlreich und vielfältig die Definitionen des Stotterns sind, so verhält es sich auch mit der Anzahl der Therapierichtungen. Der Autor setzt hier auf «Therapiebausteine», wie zum Beispiel Humor, Freude und Eigenreflexion des Therapeuten/der Therapeutin, kompetente Beratung, offene Gespräche über Gefühle und Gedanken, Einbeziehung der Stärken des Klienten/der Klientin, Klarheit über die Therapieziele und die Fokussierung auf den Menschen statt einer einzelnen Therapierichtung, die zu einer Verbesserung des Redeflusses führen können. Es ist wichtig, dass auch Misserfolge und Tücken in der Stottertherapie als Veränderungsmöglichkeit und Chance gesehen werden.

Kapitel 3 widmet sich der Therapie: Neben der Anamnese und der differenzierten logopädischen Abklärung, nennt der Autor eine Liste von Punkten, die nach Möglichkeit beim Erstgespräch angerissen werden sollten. Ebenso findet man Arbeitsblätter im Anhang mit einer Auflistung von Therapiezielen, die für Kinder ab ca. 7 Jahre (natürlich auch für Erwachsene) geeignet sind. Der nächste Punkt in diesem Kapitel beschäftigt sich mit der Krise im Therapieverlauf - sollte es zu einem Stillstand kommen, lehnt Amrein die Therapiepause ab, weist auf die Modellfunktion des Therapeuten/der Therapeutin hin, um gemeinsam aus der Krise herauszukommen und so wird unter anderem die Konfliktbereitschaft in Alltagssituationen «geübt». Es folgt ein Abstecher in das Thema Gruppentherapie und abschliessend geht der Autor noch auf das Stottern im Kindergartenalter und während der Schulzeit ein - hier ist wieder der Umgang ohne Druck und Schonhaltung gefordert und der Leser/die Leserin findet hierzu Vorschläge zur Umsetzung für die Arbeit mit der ganzen Klasse.

Das vierte Kapitel stellt José Amreins eigenes Therapiemodell und dessen Bausteine genau und mit vielen Spiel- und Arbeitsaufträgen vor. Ebenso zeigt der Autor mit dem bekannten Tier-Familien-Zeichnungstest nach Brem-Gräser, vorsichtig interpretiert, mögliche, neue Therapieziele für die Stotterertherapie auf. Abschliessend lässt Amrein den Leser/die Leserin in seine «Arbeitswelt» eintauchen und gibt interessante Einblicke in Therapieverläufe. Im Anhang des Buches findet man Buchtipps, Spiele und die bereits erwähnten Arbeitsblätter.

Fazit: Das hier vorliegende Buch ist ein kompaktes, humorvolles, gut gegliedertes Arbeitsbuch, das Impulse für die Arbeit mit stotternden Menschen, aber auch Einblicke in die Wahrnehmung der Stotternden und deren Bezugspersonen gibt.